





Audeze The King / LCD-4

THE KING AND HIS QUEEN

Von Roland Schmenner. Bilder: Ingo Schulz

Kann denn Luxus Sünde sein? Audeze findet: nein – und definiert mit einem ebenso superben wie kostspieligen Duo kurzerhand das Musikerlebnis neu! ▶

lizenziert für: AudioNext GmbH | Ikenbergstraße 20 | 45130 Essen | Telefon 0201 5073950 | www.audionext.de



Lizenziert für: AudioNext GmbH | Isenbergstraße 20 | 45130 Essen | Telefon 0201 5073950 | www.audionext.de

Lizenziert für: AudioNext GmbH | Isenbergstraße 20 | 45130 Essen | Telefon 0201 5073950 | www.audionext.de



Ein fließender Tiefbass durchdringt die Ohren, der letztlich den gesamten Körper zu einem leichten, überaus angenehmen Vibrieren bringt.



Der Linzer Philosophieprofessor Robert Pfaller vertritt die These, dass unser Leben erst durch die Genussfähigkeit, durch den Drang, auch einmal etwas Unvernünftiges zu tun, seine volle Entfaltung findet und uns aus einem uniformierten Dasein erlöst. Hierzu zählt der Philosoph auch explizit das zeitverschwendende Musikhören und den Mut, sich zum Luxus zu bekennen.

Mit diesen Gedanken im Hinterkopf erweist sich das Auspacken des LCD-4, des neuen Spitzenmodells aus dem Hause Audeze (sprich: Odyssee), als ein faszinierender, ja beinahe sakraler Akt. Erscheint das erdbebensichere Flightcase aus Kunststoff ästhetisch noch einigermaßen unspektakulär, verschlägt es einem beim Herausnehmen des Kopfhörers fast den Atem. Feinstes 30 Jahre altes Makassar-Ebenholz, butterweiches Lammlleder – und all das bei einer Gesamtbreite von

knapp sechs Zentimetern pro Ohrschale und einem stolzen Nettogewicht von 680 Gramm. Dies soll ein schnöder Kopfhörer sein? Nein, das ist eher eine Skulptur, ein perfekt designtes Wohnaccessoire, das nebenbei auch noch Musik reproduziert. Gleichwohl kommt eine ängstliche Skepsis auf, wie sich denn dieses skulpturale Gerät beim Tragen bemerkbar macht. Tatsächlich ächze ich im ersten Moment ein wenig auf, doch nach wenigen Takten Musik schmiegt sich ▶

Kein DAC an Bord, keine Funktion als Line-Vorverstärker, ausschließlich Verstärkung für den Kopfhörer.



Feinstes 30 Jahre altes
Makassar-Ebenholz,
butterweiches Lammlleder



das Leder geschmeidig an die Ohrmuscheln, der gesamte Kopf wird perfekt mit angenehm sanftem Druck umschlossen und der LCD-4 wird zu einem wahren Wellness-Vergnügen, auch – und das sei explizit erwähnt – für Brillenträger.

An die Seite gestellt hat Audeze seinem aktuellen Flaggschiff einen gänzlich neu konstruierten, äußerst massiv wirkenden Kopfhörerverstärker, weil – ähnlich wie beim Phonozweig – eine adäquate Verstärkung das Nadelöhr für den Musikgenuss darstellt. Auch hier feinste handwerkliche Fertigung, grandiose Haptik – und mit den Worten des Philosophieprofessors im Ohr erscheint auch der knapp fünfstellige Betrag, der für die vor uns stehenden zwei Skulpturen zu berappen ist, als gerechtfertigte Eintrittskarte in den Bereich unvernünftigen Lebensglücks.

Noch Technik oder schon Skulptur?

Der Name des Kopfhörerverstärkers ist ein feines Wortspiel: Einerseits demonstriert „The King“ die herausgehobene Stellung innerhalb der Audeze-Produktkette, andererseits verweist er auf den Entwickler des Geräts, den Verstärkerguru Bascom King, der bereits für so namhafte Hersteller wie Constellation Audio oder PS Audio technisch ausgefuchste Konzepte jenseits des Schaltungsmainstreams entworfen hat. Die Demonstration eines King'schen Prototypen,

nahm man bei Audeze zum Anlass, sich exklusiv diesen Verstärker produzieren und auf den LCD-4 abstimmen zu lassen. Bascom King entschied sich hierbei für eine Class-A-Hybridkonstruktion mit einem gematchten Paar E88CC, das für eine winzige Prise Euphonie sorgt, in der Vorverstärkung und MOSFETs in der Leistungsabteilung. So kommen pro Kanal stolze sechs Watt Ausgangsleistung zum Tragen, was selbst angesichts eines Innenwiderstandes des LCD-4 von 200 Ohm noch sehr großzügig erscheint. Zwar muss bei der Kombination der beiden Spitzenmodelle für einen vernünftigen Drive der geschmeidige Lautstärkeregel des King durchaus auf eine Stellung zwischen „13 und 14 Uhr“ aufgedreht werden, doch auch dann bleibt immer noch genügend Luft nach oben, um das Trommelfell auf einen kommenden Arztbesuch vorzubereiten. Und niederohmige Kopfhörer vom Schlage meines Denon AD-H 5000 verspeist der King locker bei „11 Uhr“ zum zweiten Frühstück.

Übrigens: Zeitgeistjünger werden The King womöglich als Old School denunzieren, ist er doch „nur“ ein Kopfhörerverstärker: kein DAC an Bord, keine Funktion als Line-Vorverstärker, ausschließlich Verstärkung für den Kopfhörer. Mit seiner imposanten Erscheinung, seinen neun Kilo Lebendgewicht und einer dem Namen gerecht werdenden majestätischen Anfassqualität bringt der Verstärker aber auch das nötige Selbstbewusstsein mit,

um hier etwaige Nörgeleien sehr gelassen an sich abperlen zu lassen. Schließlich zeichnet sich wahres High End auch immer durch einen gehörigen Schuss Purismus aus.

Neudefinition eines Standards

Bevor wir aber The King mit seiner Queen vermählen, werfen wir noch einen genaueren technischen Blick auf Letztere: Galten vor einigen Jahren Magnetostaten im Kopfhörersegment noch als Exoten, so hat sich gerade im anspruchsvollen High-End-Bereich der Wind gedreht; eine ganze Handvoll Topmarken operiert mittlerweile mit dem Folienprinzip. Da hier entwicklungstechnisch durchaus noch Nachholbedarf besteht, hat bei den einzelnen Anbietern ein regelrechter Wettbewerb um noch dünnere Membranen und einen noch besseren Magnetfluss eingesetzt. Audeze ist es offenbar gelungen, bei ihrem LCD-4 eine magnetische Flussdichte von stolzen 1,5 Tesla zu erreichen, beruhend auf einer patentierten „Doppel-Fluxor“-Magnetanordnung, die, in Kombination mit speziellen „Uniforce“-Membranen der „Nano-Klasse“, für eine weitere Optimierung der bisherigen Spitzenmodelle sorgen soll. Dabei herausgekommen ist ein Kopfhörer mit besagten 200 Ohm Innenwiderstand und unterdurchschnittlicher Effizienz, was bedeutet, dass der antreibende Verstärker gewisse Kraftreserven bereithalten sollte. ▶

Es klingt einfach
vollkommen „richtig“ und
müheles durchhörbar.



Nun weiß jeder, der bereits eine Reihe von Kopfhörern auf den Ohrmuscheln liegen hatte, dass alle technischen Feinheiten zweitrangig sind, wenn der Hersteller die Passform und den Tragekomfort vernachlässigt hat und das angestrebte Hörvergnügen bereits nach wenigen Minuten zu einer körperlichen Qual wird. Nun sind die Produkte von Audeze dafür bekannt, nicht unbedingt zu den Fliegengewichten zu gehören, was neben technischen Voraussetzungen auch stets einem edlen Materialmix geschuldet ist, und so hat man sich entschieden, dem LCD-4 ein neu entwickeltes Kopfband zu spendieren, das in seiner Kombination aus Kohlefasern und Leder zu äußerst tragekomfortablen Federungseigenschaften führt. Die damit verbundene Wellness-Wirkung hatte ich Ihnen ja bereits eingangs geschildert – und sie lässt mit der Zeit auch nicht nach. Sehr angenehm.

MITSPIELER

Plattenspieler: TW-Acoustic 0.5 | **Tonarme:** SME 309 | **Tonabnehmer:** Clearaudio Concept MC | **Phonovorverstärker:** Audionet PAM V2 | **SACD-Player:** Denon DCD 2000AE | **D/A-Wandler:** Grace Design M 903 | **Vorverstärker:** Grace Design M 903 | **Endverstärker:** Yamaha P2500S | **Lautsprecher:** Magnepan 1.6 | **Kopfhörerverstärker:** Grace Design M 903 | **Kopfhörer:** Denon AH-D 5000 | **Kabel:** Cardas, Vovox, Sommer | **Zubehör:** Oyaide

Mutation zum Instrument

Zu meinem persönlichen Einstiegsprogramm beim Ausprobieren neuer Komponenten gehört stets ein klassisches Instrumentalkonzert. Im Wechselspiel von Solist und Orchester kann ich höchst genau nachvollziehen, wie sich das Verhältnis von Nähe und Ferne, von Raumaufteilung und nicht zuletzt von Grob- und Feindynamik gestaltet. Meine Wahl fällt auf die exzentrische Interpretation des Violinkonzerts Peter

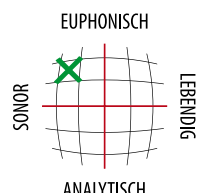
Tschaikowskys mit Patricia Kopatschinskaja und Teodor Currentzis (Rezension S. 115). Statt der CD spiele ich jedoch das 24/96-Hi-Res-File über meinen Grace Design M 903. Da dieser DAC/Kopfhörer-/Line-Verstärker praktisch keine klangliche Eigensignatur besitzt, kann ich mir sicher sein, den LCD-4 zunächst in Reinkultur zu erleben. Kaum hat der Grace die Verstärkung übernommen, erklingt das Orchester zu meiner großen Überraschung keineswegs in einer flirrenden Weite und räumlichen Unendlichkeit, wie es so manches Klischee magnetostatischer Kopfhörer und Lautsprecher immer wieder gerne vorgibt. Instrumente stehen felsenfest mit exakter räumlicher Zuordnung im Raum, jeder Akkordblock und jeder melodische Aufschwung des Orchesters ist in ergreifender Intensität ohne jeglichen diffusen Anflug zu vernehmen. Gleichzeitig ►



Millers unnachahmliches Bass-Slapping springt mit stupender Blitzartigkeit von Ton zu Ton.

Audeze The King

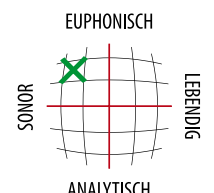
The King of Kopfhörerverstärker regiert mit Leistung und Klangfarben, huldigt mit Schmelz und Verve in Hülle und Fülle. Verzückt damit nicht nur die hauseigenen, sondern schlicht alle Kopf- und Zuhörer.



HERAUSFORDERND = Eine Komponente ist zu 100% intuitiv, wenn Sie unmittelbar ihr volles Potenzial ausschöpfen können.
INTUITIV =

Audeze LCD-4

Die edle Hör-Skulptur schmeichelt klanglich den Ohren und kann im Idealfall sogar körperliche Wellnesskuren verabreichen. Sollte zwecks Traumehe mit The King aus eigenem Haus vermählt werden.



HERAUSFORDERND = Eine Komponente ist zu 100% intuitiv, wenn Sie unmittelbar ihr volles Potenzial ausschöpfen können.
INTUITIV =

agiert der LCD-4 bei den Tutti mit derartigem Punch, dass ich mitunter geneigt bin zu glauben, einen geschlossenen dynamischen Kopfhörer auf den Ohrmuscheln zu haben – wäre da nicht diese gewisse Leichtigkeit, dieses ganz und gar Selbstverständliche des Klangbildes, das dann doch wieder auf das offene magnetostatische Prinzip verweist. Beinahe schon erschrocken bin ich in musikalischer Hinsicht, sobald ich das solistische Geigenspiel Kopatschinskajas vernehme. Diese farblichen Nuancierungen der einzelnen Flageolets, die der Audeze in so unmittelbarer Weise transportiert, dass man glaubt, das Instrument unter dem eigenen Kinn zu führen, diese Nuancierungen habe ich bisher noch nie so deutlich wahrgenommen, weder über einen Kopfhörer, noch – und schon gar nicht – über irgendeinen Lautsprecher. An solchen delikaten Stellen scheint der LCD-4 quasi zum Instrument selbst zu mutieren! Umso neugieriger bin ich jetzt auszuprobieren, was The King, der sich bereits ein gutes Stündchen aufwärmen durfte, als verstärkender Part zum Erlebnis noch beizusteuern hat. Die nunmehr ins Spiel gebrachten beiden Röhren lassen die überragenden Disziplinen Punch und Dynamik erfreulicherweise völlig unangetastet, von Weichzeichnerei nicht die geringste Spur. Verbessert hat sich aber die tonale Kohärenz des Klangbildes: Wo in der Kombination Grace/Audeze mitunter noch das Gefühl aufkam, hier würden sich zwei Klangphilosophien minimal reiben, so entsteht hier nun ein Familienklang voll edler Sonorität. Unwillkürlich stellen sich bei mir Assoziationen zu so herausragenden Konzertsälen wie den des Wiener Konzertvereins oder das Amsterdamer Concertgebouw ein. Bevor jetzt auch nur der leiseste Verdacht aufkommt, es handele sich bei dieser Paarung um ein Wiedergabeduo ausschließlich für klassische Musik, lasse ich Sie lieber an meinen ausgiebigen Hörstunden mit den *KD-Sessions* der Herren Kruder & Dorfmeister teilhaben, die nun auf dem Plattenteller liegen. Böse Zungen unterstellen dem Album ja gerne, dass es sich dabei nur um bessere Fahrstuhlmusik handele, bestenfalls um eine süffige Wiener Melange zur Sachertorte an der sonntäglichen

Kaffeetafel. Dieses Missverständnis beruht meist darauf, dass bei Musikanlagen mit mangelhafter Basswiedergabe die Tracks tatsächlich ins Beliebiges abdriften können, fehlt ihnen dann doch die wuchtige Grundsubstanz, die sie trägt. Umgekehrt besteht aber die Gefahr, dass einige „Bass-Booster“ innerhalb der Kopfhörerfraktion (à la Beats) das quasi Sinfonische, das Weite der produzierten Räume komplett vernachlässigen. Das fantastisch eingespielte Team aus LCD-4 und The King jedoch breitet die Wiener Soundfrickler in ihrer ganzen Opulenz aus. Ein fließender Tiefbass durchdringt die Ohren, der letztlich den gesamten Körper zu einem leichten, überaus angenehmen Vibrieren bringt, während die Klangtüfteleien in einer unnachahmlichen Räumlichkeit in 360° um den Kopf herum platziert werden. Wunderbar, wie das Audeze-Duo primär einen ganzheitlichen Blick auf die Musik bevorzugt und weniger als akustische Lupe fungiert. Das zeigt sich beispielsweise auch daran, dass die feinen Nebengeräusche des Vinyls, die das am SME 309 geführte Clearaudio Concept MC aus den Rillen pickt, sehr dezent im Hintergrund bleiben. Ein kurzer Zwischenvergleich mit dem Kopfhörerverstärker aus der US-amerikanischen Studioschmiede unterstreicht die bereits gewonnene Erkenntnis: Der LCD-4 spielt seine spezifischen Qualitäten unabhängig von der gewählten Verstärkerherkunft aus, doch mit dem „Hybrid-König“ aus dem eigenen Hause erreicht er eine nochmals gesteigerte, in anderer Kombination wohl nicht zu erreichende tonale Kohärenz.

Das Beste aus allen Welten

Nachdem die beiden Probanden in puncto Räumlichkeit, Dynamik und Tonalität ihr Potenzial in schier unerschöpflicher Qualität haben aufblitzen lassen, bleibt doch noch die Frage zu klären, ob die Massivität und haptische Opulenz der Komponenten nicht auch im Klangbild spürbar werden, womöglich auf Kosten von musikalischer Wendigkeit und Schnelligkeit. Doch bereits die Eingangstakte von Marcus Millers Coverversion des

Talking-Heads-Klassikers „Burning Down The House“ auf seinem Album *M2* fegen alle Zweifel in Millisekunden vom Tisch. Millers unnachahmliches Bass-Slapping springt mit stupender Blitzartigkeit von Ton zu Ton, dieses superbe Duo aus Verstärker und Kopfhörer überträgt die Spielfreude des Ausnahmebassisten geradezu schwerelos. Zugleich erweisen sich der Fluss des magnetostatischen Prinzips sowie die superdelikate Euphonie der Röhren als ideal, um jeden Anflug von Zickigkeit oder falscher Schärfe, die Millers Aufnahme bei unzureichender Wiedergabequalität durchaus an den Tag legen kann, ad acta zu legen. Es klingt einfach vollkommen „richtig“ und mühelos durchhörbar.

Was bleibt nun als Erkenntnis unserer Hörstunden mit dem Audeze-Duo? Grundsätzlich vollzieht sich keine Musikrezeption in einer so körperlichen Beziehung wie die über Kopfhörer. Bleiben sonst alle Komponenten in weitgehender Distanz, so findet hier im Idealfall eine Verschmelzung von Gerät und Körper, von Mensch und Maschine statt, die in einem äußerst intimen Akt das perfekte Musikerlebnis (er)zeugen kann. Und dieser Idealfall gelingt den Edel-Komponenten von Audeze ohne jeden Zweifel. Daher möchte ich als Fazit nochmals den eingangs erwähnten Philosophen Robert Pfäller zitieren: „Nur wenn wir ein bisschen verschwenderisch mit dem Leben umgehen, verhalten wir uns wirklich souverän und frei, weil das Leben dann nicht mehr Mittel zum Zweck ist.“ Recht hat er. Und Audeze hat die Mittel dazu. ■

Kopfhörer | Audeze LCD-4

Funktionsprinzip: Offener, ohrmschließender magnetostatischer Kopfhörer | **Nennimpedanz:** 200 Ω | **Frequenzbereich:** 5 Hz–20 kHz | **Gewicht:** 680 g | **Garantiezeit:** 2 Jahre | **Preis:** 4800 €

Hybrid-Kopfhörerverstärker | Audeze The King
Röhrenbestückung: 2 x E88CC | **Max. Ausgangsleistung:** 2 x 6 W | **Eingangsimpedanz:** 10 kΩ | **Ausgangsimpedanz:** 0,3 Ω | **Maße (B/H/T):** 30/11/33 cm | **Gewicht:** 9 kg | **Garantiezeit:** 2 Jahre | **Preis:** 4800 €

AudioNext GmbH | Isenbergstraße 20 | 45130 Essen | Telefon 0201 5073950 | www.audionext.de